

Ob der Blutbefehl des russischen Oberbefehlshabers bei dem 1. turkestanischen Armeekorps ausgeführt worden ist, entzieht sich nach der öffentlichen Meinung. Unabhängig davon gehört aber die Grausamkeit und verbrecherische Leichtsinnigkeit, mit der diese Hinrichtungsarbeit ohne genaue Unterordnung angeordnet worden ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte.

Der Präsident der Duma Anwärter für einen hohen Staatsposten?

Br. Petersburg, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Alle Petersburger Blätter melden, daß in den nächsten Tagen der Präsident der Reichsduma Rodsjanko einen hohen Staatsposten erhalten wird. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Rodsjanko vom Zaren an die Spitze der Regierung gerufen werden wird.

Zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs Der Armeekorpskommandobefehl des Erzherzogs Friedrich.

W. T.-B. Wien, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Armeekorpskommandobefehl des Erzherzogs Friedrich lautet wie folgt: Soldaten! Seit mehr als einem Jahre schon steht die österreichisch-ungarische Wehrmacht zu Lande und zur See im größten Ringen gegen eine Welt von Feinden. Auf ungezählten Schlachtfeldern haben unsere Armee und Flotte in unerschütterlichem Gedenken gekämpft und neuen unvergänglichen Ruhm für Österreich-Ungarns Fahnen und Flaggen erritten, in hartem Kampf erprobt und siegreich in fester Zuversicht auf den endgültigen Sieg unserer gerechten heiligen Sache begehrt wir heute schon zum zweihundertmal das Geburtstagsfest Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs im Felde. Nicht wie sonst in Friedenszeiten können wir diesen höchsten Feiertag jedes Soldaten alle festlich begehen. Die Waffen in der Faust steht die Wehrmacht von euch Auge in Auge dem Feinde gegenüber. Doch, wo immer wir auch dieser Festtag finden möge, im heißen Kampf auf blutiger Wacht, auf dem Marsche oder im Lager, zu Lande oder zur See: allüberall gedenken wir heute in Ehrfurcht der erhabenen Person unseres Allergnädigsten Kriegsherrn. Die in unserem ganzen schönen Vaterland so steigen auch in euren Reihen hart am Feinde heute heiligste Gebete empor zu Gott, der unsere Waffen segnet, für das Wohl unseres geliebten Kaisers und Königs. Unsere innigsten Segenswünsche zu diesem festlichen Tage verbinden wir mit dem ewigen Gedächtnis: was auch immer kommen möge, manhaft und treu ausdauernd im Kampfe, bis es uns mit Gottes Hilfe vergönnt ist, den endgültigen Sieg zu erringen und freies Vorkree zu finden um das ehrwürdige Haupt unseres geliebten Kaisers und Königs, den der Allmächtige schützen und erhalten möge zum Heil des Vaterlandes und zum Wohle seiner Wehrmacht.

(Geg.) Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Unser Kaiser bei der Festtafel im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

W. T.-B. Wien, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Geburtstagsfest des Kaisers und Königs Franz Joseph wurde am Standort des Armeekorpskommandos feierlich begangen. Nach dem Hochamt, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich und der Chef des Generalstabes Hr. Conrad v. Höbendorff mit den dienstfreien Offizieren, den dem Oberkommando zugewiesenen Herren der deutschen Militärmission u. a. Beisitzenden, fand am Hauptplatz die Aufstellung eines Wappenschildes statt, in dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich, der Chef des Generalstabes und der Chef der deutschen Militärmission die ersten Ränge einnahmen. Nachmittags 1 Uhr traf der deutsche Kaiser mit militärischem Gefolge ein. Er wurde von Erzherzog Friedrich am Eingang des Schlosses begrüßt und unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“ in das Schloß geleitet, wo bei dem Erzherzog Friedrich eine Festtafel stattfand. Der Kaiser sah zur Rechten des Erzherzogs Friedrich, zu seiner Linken sah Hr. Conrad v. Höbendorff. Im Verlauf des Mahles brachte Erzherzog Friedrich folgenden Trinkspruch aus: „In tiefer Ehrfurcht und mit aufrichtiger Dankbarkeit verneige ich mich vor dem erhabenen Herrscher des ganzen und treu verbündeten Deutschen Reiches, der seine ritterlichen Gefühle für unseren Allergnädigsten Kriegsherrn durch sein Erscheinen in unserer Mitte in so hochherziger Weise zum Ausdruck brachte. Noch ganz im Banne der weichen Stunden, die ich gestern bei Seiner Apostolischen Majestät verbracht, will ich nicht nach schönen Worten suchen. In den Gesängen steht es geschrieben, was wir an unserem erhabenen Herrscher haben, was wir unserem Allergnädigsten Kriegsherrn verdanken, und daß das Allergnädigste Geburtstagsfest seit dem

schwebenden stets ein Feiertag und Ehrentag der ganzen Wehrmacht war. So schlagen heute inmitten dieses großen Festes unsere Herzen zu unserem Allergnädigsten Kriegsherrn mit Freude entgegen. Vereinen wir uns in dem Rufe: Seine Majestät, der Kaiser und König Franz Joseph Hoch! Hoch! Hoch! — Als Erzherzog Friedrich, geendet hatte, ertönten begeisterte und stürmische Lieder. Die Köpfe wurden geschwenkt, die Tafelmusik intonierte das Kaiserlied. Um 3½ Uhr verabschiedete sich der deutsche Kaiser bald von den Festgästen und verließ das Hauptquartier, von Erzherzog Friedrich bis zum Ausgang des Schlosses geleitet. Der deutsche Kaiser war, wie bei der Hofreise, von lauten Gratulationen begleitet.

Die Feier in Brüssel.

W. T.-B. Brüssel, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph von Österreich fand heute vormittag in der St.-Gudula-Kathedrale ein Festgottesdienst statt, an dem der Generalgouverneur Hr. v. Bissin, der diplomatische Vertreter Österreich-Ungarns, Baron Brankenstein, der türkische Geschäftsträger, die Leiter der verschiedenen Abteilungen des Generalgouvernements, die Stäbe, höhere Offiziere und Beamte teilnahmen. Die Festpredigt hielt Oberwappener Prälat Widdendorf.

Die neuen Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

W. T.-B. Paris, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Cetinje: Die Österreicher entwickeln in den letzten Tagen abermals lebhafteste Tätigkeit auf der ganzen montenegrinischen Front, hauptsächlich bei Grubicevo und Gacko, an der Grenze der Herzegovina und an der Boche di Cattaro, wo lebhafteste Artilleriekämpfe und einige Infanteriegefechte stattfanden. Die österreichisch-ungarischen Flugzeuge überfliegen beständig die montenegrinischen Stellungen.

Befischung einer österreichischen Gendarmerieskaserne durch serbische Artillerie.

W. T.-B. Wien, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Plänkereien, welche sich an der serbischen Grenze an verschiedenen Abschnitten in kurzen Zwischenräumen wiederholen, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringerem Maße als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen. Bei den Plänkereien in den letzten Tagen beschloß serbische Artillerie die Gendarmerieskaserne bei Morica nächst Orsova.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Esse“ hat heute in Aarhus die Besatzung des norwegischen Dampfers „Romulus“ (820 Tonnen) gelandet, der mit Granatholz (Bannholz) von Osmund (Schweden) nach Westhartslepp bestimmt, am 16. August in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden war.

W. T.-B. Belfast, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuter'schen Bureau. Das Fischereifahrzeug „George“ wurde versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

W. T.-B. London, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Die norwegischen Dampfer „Mineral“ und „Romulus“ wurden versenkt; die Besatzungen wurden gerettet.

W. T.-B. London, 18. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Fischdampfer „George Baker“ ist vor Plymouth versenkt worden.

W. T.-B. Christiania, 19. Aug. (Nichtamtlich.) „Der dänische Gang“ meldet aus Bergen, daß der Dampfer „Hakon VII.“ der Nordenskiöld-Dampfschiffsgesellschaft, der gestern mittag 2 Uhr von Bergen seine gewöhnliche Reise nach England antrat, abends in Velferwog zwischen Haugefjord und Bergen eingetroffen ist, wo er die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Minerva“ landete, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Das gleiche Unterseeboot habe auf dem „Hakon VII.“ Briefe und Wertsendungen beschlagnahmt und die übrige Post über Bord werfen lassen.

„Konges Handels- og Sjöfartstidende“ erklärt die der Meldung gegenüber, der in den Grund gebohrene Dampfer heiße nicht „Minerva“, sondern „Mineral“ und stamme aus Norwik. Die Torpedierung habe es Meilen südwestlich Marstenau stattgefunden. Die Mannschaft sei von dem Dampfer „Hakon VII.“ gerettet und in Velferwog an Land gesetzt worden. Der Dampfer „Mineral“, 518 Tonnen groß, sei mit Eisenerz von Norwik nach Newcastle unterwegs gewesen und habe eine Wasserverdrängung von 649 Tonnen.

W. T.-B. Christiania, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Die norwegische Postdirektion teilt mit: Das deutsche Unterseeboot, das gestern den Dampfer „Hakon VII.“ auf der Fahrt nach England anhielt, befohl ihm, alle Druckmaschinen und Pakete nach England, Frankreich, Italien und allen deutschfeindlichen Kolonien über Bord zu werfen. Außer der norwegischen Post führte der Dampfer sieben Säcke Briefpost von Dänemark nach London mit.

Amtliche englische Bestätigung des Luftschiffsangriffs auf London.

W. T.-B. London, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die östlichen Grafschaften sind Dienstagabend von deutschen Luftschiffen heimgesucht worden. 10 Personen wurden getötet, 36 verwundet. Man glaubt, daß ein Luftschiff getroffen wurde.

Andauernde Arbeiterwierigkeiten in der englischen Industrie.

W. T.-B. Manchester, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Hier fand eine Konferenz zwischen den Textilarbeitern und den Arbeitgebern wegen einer drohenden Lohnerböschung statt. Die Arbeitgeber erklärten nach längerer Verhandlung die Zulage nicht bewilligen zu können. — Die Mechaniker, Schmiede und Riefelschmiede der Lokomotivwerke Springhead verließen gestern die Arbeit als Protest gegen die Einstellung ungelerner Arbeiter an den Drehbänken.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Der „Kulturwächter“ Frankreich.

Die wahren Absichten bei französischen Fliegerangriffen auf unbefestigte Orte.

Aus dem Großen Hauptquartier wird mitgeteilt: Ein bei Kämpfern gefangen genommener französischer Flieger, welcher am Bombenabwurf über Freiburg teilgenommen hatte, hat folgende feststehende Notiz:

„Capitaine Happe a ordonné la lancer des bombes sur Freiburg. Sur la demande du bombardier sur quel point de la ville il fallait les laisser tomber, il a répondu: n'importe pas on pourra que ça fasse des victimes boches.“

Auf deutsch: Der Kapitän Happe (das war der Führer des Angriffs) ordnete M. F. 30 aus Velfert) hat den Bombenabwurf über Freiburg befohlen. Auf die Frage des Bombardiers, auf welche Teile der Stadt die Bomben geworfen werden sollten, hat er geantwortet, gleichgültig wo, wenn ihnen nur Boches zum Opfer fallen.

Dieser Befehl liefert den Schlüssel über Absicht und Grundzug der französischen Fliegerangriffe auf Ortschaften, welche außerhalb des Operationsgebietes liegen. Er ist gegeben von dem Offizier einer Nation, die Achtung vor dem Völkervertrag, vor Kultur und Menschlichkeit zu haben und nach ihr zu handeln hauptsächlich zu behaupten tragt.

Um der Wahrheit willen beschlagnahmt.

W. T.-B. Paris, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Außer dem „L'homme enchaîné“ sind auch die Blätter „Guerre sociale“ und „Mappel“ beschlagnahmt worden, weil sie Auszüge aus Clemenceaus Artikel abgedruckt haben. Beide Blätter erschienen in neuer Auflage ohne diesen Artikel. Heros hat Clemenceau die „Guerre sociale“ zur Veröffentlichung seiner Artikel angeboten, aber Clemenceau hat abgelehnt.

Englische Versuche zu Vivian's Rettung.

Br. London, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Je näher der 20. August herannähert, der das Schicksal des Kabinets Vivian entscheiden wird, desto eifriger ist Eng-

Ausländische Spenden für deutsche notleidende Künstler.

Eine reiche Spende von über 15 000 M. haben schwedische Künstler und Kunstfreunde dieser Tage dem „Hilfsfonds für notleidende deutsche bildende Künstler“ überwiesen, den der Herausgeber der „Deutschen Kunst und Dekoration“, Hofrat Alexander Koch in Darmstadt, sobald nach Kriegsbeginn ins Leben gerufen hat. Durch diese hochherzige Spende ist der so segensreich wirkende „Darmstädter Hilfsfonds“, aus dem bereits über 90 notleidende talentierte Künstler Deutschlands unterstützt werden konnten, auf die Höhe von 45 000 M. angewachsen. — Bei der schwedischen Spende ist es nicht uninteressant, einem Schreiben des Stockholmer Veranstalters, Adolfs Anders Lundberg, zu entnehmen, wie diese Veranstellung zustande kam. U. a. heißt es:

„... Erste Zum wurde hier in Stockholm von einer schwedischen Bildhauerin, die jahrelang in Paris wohnte, eine Hilfsaktion für Künstler in Paris veranstaltet, die in einem „Parfeste“ mit Komikola erbeile und bei dem auch eine ziemliche Summe zusammenkam, die dieser Tage nach Paris geschickt wurde. — Hierdurch wurde die Meinung verbreitet, als ob alle schwedischen Künstler „ententefreundlich“ seien. Diese Meinung ist aber grundfalsch! Mein Freund Boaz Kamke und ich waren damals der Überzeugung, daß unbedingt etwas dagegen geschehen müsse. — Wir setzten uns in erster Linie mit den bekanntesten Künstlern in Verbindung, und von allen diesen wurden wir in herzlichster Weise unterstützt. Folgender schwedischer „Aufruf“, von dem bedeutendsten Künstlern, wie Larsson, Silfvers, Nilles, Björk, Engström, Georg von Rosen, Anders Born u. a., mitunterzeichnet, ist ein äußeres Zeichen dafür. — Die wichtigste Form für eine Hilfsaktion fanden wir in direkten Geldspenden, unter gegenwärtigen Umständen zwar am schwierigsten; denn durch die gedrängten Zeiten und die Hilfe, die unser eigenes Land nötig hat, können die einzelnen Spenden nicht so groß werden; aber mit frischem Mut fingen wir an! Heute, Ende Juli, kann ich bereits mitteilen, daß Herr Kamke und ich allein durch persönliche Besuche nach vier Wochen schon eine reichlich ebenso

große Summe zusammengebracht haben wie die andere Partei in monatelanger Arbeit und Reklame; wir hoffen indes noch auf viele weitere Beiträge. Wir haben also einen glänzenden Sieg gewonnen, nicht nur monetarisch, sondern hauptsächlich durch die mitunterzeichneten großen Künstlernamen in unserem Aufruf. Der alte Graf von Moien hat sich für unsere gerechte Sache sehr interessiert und uns manchen wertvollen Rat gegeben. — Seien Sie versichert, daß unsere Hilfe für unsere deutschen Kollegen aus wärmstem Herzen kommt!

Nach aus dem übrigen neutralen Ausland ließen Spenden ein, die das große Interesse für deutsche Kunst bekunden und tiefe Dankbarkeit den deutschen Künstlern gegenüber zum Ausdruck bringen. Aus New York, Philadelphia, Chicago und St. Louis trafen herzlich gehaltenen Schreiben ein. Eines darunter lautete:

„Gestatten Sie mir, den anliegenden Scheck auf 100 M. Ihrem Hilfsfonds beizusteuern. Ich fasse dafür, daß der Wert dieses Beitrages weniger im Geldwerte liegt, als in dem Zeichen der Hochachtung und Bewunderung, die die Schöpfer deutschen Kunst in einem Maße von bescheidenen Mitteln im Ausland hervorriefen — jene Schöpfungen, welche ihm so viele Jahre lang durch die „Deutsche Kunst und Dekoration“ vor Augen geführt wurden.“

Aus Lissabon (Portugal) kam ein Herr Raul Viro das Ergebnis einer dort veranstalteten Sammlung unter etwa 60 Kunstfreunden mit folgender Zuschrift: „Als Monarch Ihrer „Deutschen Kunst und Dekoration“ und als in Deutschland ausgebildeter Künstler habe ich Ihrem „Aufruf“ zufolge hier auch eine Sammlung zur Begründung eines Hilfsfonds für notleidende Künstler eröffnet. Anbei sende ich Ihnen einen Scheck über 768,86 M. Leider ist augenblicklich der Kurs sehr ungünstig, hätte doch in normalen Zeiten der Betrag von 244 Escudos einen Wert von rund 1000 M. repräsentiert.“

Unter den portugiesischen Spendern befanden sich auch der deutsche Kaiser zum Kammerfänger ernannte Franziskus d'Almeida, ferner die Grafen und Generalen von Deutschland, Österreich, Schweden, Chile sowie zahlreiche portugiesische Künstler, Gelehrte und Kaufleute.

Nach aus Deutschland, aus dem Darmstädter Hilfsfonds von Kunstfreunden bedeutende Beträge zugesprochen, so von Erzengel Krupp von Bohlen (Essen) 3000 M., Direktor Arthur

v. Gwinner (Berlin) 1000 M., Frau Geh. Rat Harries (Stiel) 1000 M., Frau C. Gans (Frankfurt) 1000 M., Ungelmann (Hamburg) 1000 M., Verlagsanstalt Alexander Koch (Darmstadt) 1000 M., S. Wahlfens Kellfabrik (Hannover) 1000 M., Moderne Galerie Thammhauser (München) 1000 M., Fritz Winkler Wagner (Hannover) 500 M., Geheimrat Doderhoff (Wehrich) 500 M., Geheimrat v. Seiditz (Dresden) 500 M. und vielen anderen.

Weitere gültige Spenden — auch über die kleinsten Beträge wird öffentlich quittiert — besuche man an die „Bank für Handel und Industrie“ in Darmstadt unter der Bezeichnung „Hilfsfonds für notleidende bildende Künstler“ zu richten.

H. F.

Dem Ehren-Aufruf des „Darmstädter Hilfsfonds“ gehören nachstehende Künstler an: In Berlin: Professor Peter Behrens, Direktor Professor Dr. Ludwig Justi, Professor Arthur Kampf, Professor Dr. Max Liebermann, Direktor Professor Bruno Paul, Professor E. N. Weiß; Danzig: Konservator Dr. Hans Söder; Darmstadt: Hofrat Alexander Koch; Dresden: Professor Oskar Zwintscher, Professor Hans Ilgen; Frankfurt a. M.: Direktor Dr. Ewargendts; Hamburg: Direktor Professor Dr. Gustav Pauli, Professor Leopold Graf v. Koldewitz; Karlsruhe i. B.: Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. Hans Thoma, Erzengel, Professor E. H. Tübner; Magdeburg: Direktor Professor Dr. Th. Volbeke; München: Professor Ritter Franz v. Stud. Prof. Wolf Penzler, Meier Walter Büttner; Stuttgart: Professor Adolf Hölzel, Professor Bernhard Pankof; Weimar: Professor Ludwig v. Hofmann, Professor Max Thedy.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Generalmusikdirektor Felix v. Weingartner wird nunmehr in ein festes Verhältnis zum Darmstädter Hoftheater treten. Er wird neben einer Anzahl Neueinstudierungen auch die sieben Hofkonzerte dirigieren.

Wissenschaft und Technik. Die 50jährige Doktorjubelfeier begeht am 21. August der Mathematiker Geh. Hofrat Universitätsprofessor Dr. Rorich Pasch in Gießen. Professor Pasch, ein geborener Breslauer, steht im 72. Lebensjahre.

lands Seite bestrebt, ihren Einfluß geltend zu machen, um die Italiener zu retten. Die „Times“ spricht in sehr energiegeladener Weise von der heimlichen Kautelsarbeit der Gegner. Die Italiener hoffen, daß es dem Kriegsminister gelingen wird, am Freitag in freier Öffentlichkeit das Licht der Welt zu sehen. Die Italiener sind sehr stolz auf die Tatsache, daß es schließlich jedem einleuchten mußte, daß die Italiener nicht in der Lage sind, die Pforte zu wechseln, wenn sie mitten im Meer sind. Noch schärfer äußert sich der „Daily Telegraph“, der in dem Angriff auf die Italiener einen Verstoß gegen die indirekten Anschläge auf die Türkei und sogar auf den Generalissimo Joffre selbst zu sehen glaubt. Die „Morning Post“ macht die italienische Kammer auf die schwere Verantwortung aufmerksam, die sie durch einen Sturz des Ministeriums auf sich laden würde, und warnt auf das eindringlichste vor den unübersehbaren Folgen eines Machtwechsels.

Der Krieg gegen Italien.

Abermals vier italienische Generale ihres Kommandos enthoben.

W. T. B. Zürich, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Neuen Zürcher Nachrichten“ meldet ihr Privatberichterstatter aus Mailand, infolge der geringen Ergebnisse der bisherigen Operationen seien neuerdings vier italienische Generale ihres Kommandos enthoben worden.

Der italienische Bericht über den neuen Angriff auf Pelagosa.

W. T. B. Rom, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Chef des Generalstabes der Marine teilt mit: Gestern wurden 20 österreichische Einheiten und ein Flugzeug die kleine Insel Pelagosa an. Unsere Befehlskraft hielt den feindlichen Angriff mit großer Tapferkeit aus. Der Feind zog sich zurück, ohne einen Landungsversuch zu unternehmen. Sie haben vier Tote, darunter einen Offizier, und drei Verwundete. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

Die Türkei und Italien.

W. T. B. Rom, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zu den Schwierigkeiten in den Beziehungen zwischen Italien und der Türkei schreibt die „Tribuna“, daß das letzte Gespräch zwischen Rabi-Bei und Sonnino auf der Grundlage sehr lange dauerte. Der Depeschenwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem italienischen Botschafter Garzon hatte inzwischen sehr lebhaft an.

Ein Ultimatum?

W. T. B. Turin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Der italienische Korrespondent der „Stampa“ drahtet: Sonnino hat gestern nachmittags den türkischen Botschafter Rabi-Bei empfangen, der seinen Ferienaufenthalt in Ballanoroso unterbrochen hat. Man kennt den Inhalt der Unterredung nicht, glaubt aber vermuten zu dürfen, daß es sich um die kurze und bündige Forderung an die Türkei handelt, daß sie von ihrem Vorgehen gegen italienische Untertanen in kürzester Frist absteht. Die Unterredung habe also die Bedeutung eines Ultimatums Italiens an die Türkei. Wenn Italien nicht binnen wenigen Tagen vollste Genugtuung erhalten werde, werde ein Ministerrat einberufen werden, um die erforderlichen Beschlüsse zu fassen. Die salomonische Rückkehr der bisher abwesenden Minister nach Rom dürfte mit dieser Frage in Zusammenhang stehen.

Drei Monate italienischer Kriegsführung.

Ein holländisches Urteil.

Amsterdam, 19. Aug. (Zens. Wn.) Die holländischen Blätter sind größtenteils der Meinung, daß die Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz vollkommen bedeutungslos und die Italiener nicht imstande seien, die schwachen österreichischen Kräfte zu werfen. Zusammenfassend schreibt der militärische Mitarbeiter der „Tijds.“: Es sind drei Monate vergangen, daß die Italiener, in glänzender Begleitung, die Offensive gegen ihre früheren Verbündeten eröffnet haben. Die „Befreiung“ Istriens und Trients waren die politischen Ziele dieses Krieges. Die Angriffe auf das Trentino sind von geringer Bedeutung gewesen und haben den Italienern bloß minimale Erfolge gebracht; aber wie steht es dann mit dem italienischen Hauptangriff auf den Isonzo? Wir zögern keinen Augenblick, den Erfolg ganz betäubend zu nennen.

Der Krieg im Orient.

Die Erfüllung des türkisch-bulgarischen Vertrags.

Br. Basel, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Aus Saloniki meldet „Kean Akt“, daß die Türken bereits das Gebiet von Domestika räumen, so daß die bulgarisch-türkische Verständigung, abgeklärt sei. Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ hat die bulgarische Regierung mit sofortiger Wirkung, die allerstrengsten Sperrvorschriften erlassen, wie sie nur in kriegsführenden Staaten schandhaft werden.

Ein neuer Druck Bulgariens?

Br. Sofia, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die hier verlautet, erwartet man noch in dieser Woche die bulgarischen Delegierten von Konstantinopel zurück, welche von der Regierung zu Sofia zwecks Führung der bulgarisch-türkischen Verhandlungen nach Konstantinopel geschickt worden waren. Die Zurückberufung der Delegierten wird dahin begründet, daß sie dem Ministerpräsidenten persönlich Bericht erstatten sollen. Jedoch wird die Wagnahme der bulgarischen Regierung äußerst lebhaft kommentiert und dahin ausgelegt, daß Bulgarien gegenüber der Unnachgiebigkeit der jung-türkischen Regierung einen letzten entscheidenden Druck auf die Pforte ausüben soll.

Die Untaten der Russen und armenischer Banden in Wan.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Aug. (Nichtamtlich.) Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen und armenische Banden haben die muslimanischen Viertel von Wan angezündet. Kürzlich während des Rückzuges bedekten sie die armenischen Viertel an, bergewaltigen muslimanischen Frauen und junge Mädchen und

machten die ganze muslimanische Bevölkerung nieder. Sie zündeten ferner das amerikanische Institut an, töteten alle die Unglücklichen, die dort hin geflüchtet waren und begingen unerbörliche Grausamkeiten gegen die Muslimanen. Die Russen führten auf ihrem Rückzug einen Amerikaner und den italienischen Konsul, der in Wan wohnte, mit. Sie verhafteten die Lehrerin des deutschen Waisenhauses und wollten sie und die Waisen in einer Barke fortführen. Sie flohen aber bei der Ankunft türkischer Truppenabteilungen. Die Lehrerin konnte zurückkehren. Die Kosaken hatten das deutsche Waisenhaus angezündet.

Denizelos, der kommende Mann.

Der Rücktritt des Kabinetts Gumaris, das seit dem Ende der ersten Märzwoche, nach dem plötzlichen Sturz des dreierbündigen Denizelos, das griechische Staatsgeschick mit unerwarteterem Geschick durch die Ezylla und die Charpydis der britischen Versprechungen und Drohungen geleitet hat, ist nicht überraschend gekommen. Als die Wahlen vom 18. Juni zwar einen Rückgang der Denizelospartei, aber doch keinen Umschwung in der parlamentarischen Lage ergaben, konnte Gumaris sich nur noch als Platzhalter für den kommenden Mann, gleichviel wer es sei, betrachten und machte auch kein Hehl daraus, daß er seine Rolle so und nicht anders aufträte. Die mit 57 Stimmen Mehrheit erfolgte Wahl Zovitsianos' zum Präsidenten der Kammer zeigt sogar, daß die Denizelosmehrheit durchaus nicht so groß ist, wie das die Presse des Vierverbandes triumphierend verkündet hat.

Aber immerhin, es ist die Mehrheit, und so hat Gumaris die ganz natürliche Folgerung aus der neu geschaffenen Lage gezogen. Der streng konstitutionell gesinnte König Konstantin hat diesem Abstimmungsergebnis Rechnung getragen und ist mit dem Staatsmann, für den die parlamentarische Mehrheit sich erklärt hat, in Verhandlungen wegen der Kabinettsbildung getreten. Auf einem anderen Blatte steht es — und das will uns bis auf weiteres durchaus unwahrscheinlich bedünken —, ob er das Geschick des Staates demselben Manne, dem er es vor einem halben Jahre aus ehrlicher Besorgnis heraus entriß, jetzt bedingungslos überantworten will. Wir glauben das um so weniger, da ja der König, wenn er sich über das politische Programm mit seinem bisherigen Gegner nicht einigen konnte, immer noch den Versuch mit einem anderen Politiker — man denkt dabei besonders an den einflussreichen Jannis — machen oder auch im äußersten Notfall auf Grund des Art. 85 der Verfassung die neu gewählte Kammer wieder nach Hause schicken und zum zweiten Male Neuwahlen ausgeschrieben lassen könnte. Aber es ist bis auf weiteres durchaus noch nicht gesagt, daß das gegen Gumaris gerichtete Kammerverbot zugleich eine Verurteilung der bisherigen auswärtigen Politik der Regierung darstellt. Die mehrfach berichteten Rundgebungen nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in vielen Städten des Landes scheinen vielmehr dafür zu sprechen, daß die großen Massen des Volkes über die Erpressungspolitik des Vierverbandes entrüstet sind, und daß sie keine Neigung verspüren, zugunsten eben dieses Vierverbandes die Neutralitätspolitik aufzugeben und das Land in Abenteuer von unübersehbarem Tragweite zu verwickeln. Die Rücksichtslosigkeit, mit der der Vierverband in seiner letzten Note dem doch unabhängigen griechischen Staate die Abtretung von Gebiets teilen diktiert wollte, die Ungeniertheit, mit der England unter Neutralitätsbruch die griechischen Inseln als Flottenstützpunkte für den Kampf gegen die Dardanellen besetzte, und der wiederholt festgestellte heimtückische Mißbrauch der griechischen Flagge haben zweifellos einen starken Stimmungsumschwung in dem bisher entente-freundlichen Hellenenvolke hervorgerufen, und diesem Umstand wird am Ende wohl oder übel auch Denizelos Rechnung tragen müssen.

Denn seit seinem Rücktritt am 6. März hat sich das Rad des Weltkrieges weiter gedreht und alles ist anders. Herr Denizelos, der kluge und diplomatisch veranlagte Kreter, dürfte unterdessen umgelernt haben, und vielleicht von dem Respekt vor dem „allmächtigen“, in Wahrheit aber jetzt ohnmächtigen Albion etwas geheilt sein. Ruß sich doch heute jeder denkende Grieche fragen, daß, wenn Denizelos im März seine Politik der Dardanellenkubikdienste für den Dreierbund durchgesetzt hätte, Griechenland heute auch an den Niederlagen und den schweren Verlusten vor den Dardanellen reichlich teilgenommen hätte.

Dazu kommt, daß die Erweiterung des Dreierverbandes zum Vierverband die Sachlage wesentlich geändert hat, denn Italien, welches Balona und den griechischen Epirus ebenso wie den Dodekanes besetzt, ist der natürliche Konkurrent Griechenlands im Mittelmeer. Nun droht zwar der Vierverband den Griechen, falls sie Kavalas mit dem Hinterland nicht an Bulgarien abtreten wollen, mit Repressalien; aber einmal hat Bulgarien alle Verlockungen des Vierverbandes zurückgewiesen, und dann verfügt ja dieser angeführte der Niederlagen auf allen Kriegsschauplätzen gar nicht mehr über die Machtmittel, seine leeren Drohungen auszuführen. Es kann somit als höchst zweifelhaft gelten, ob selbst Denizelos heute noch Reizung hätte die Dardanellen für Rechnung Rußlands und Englands nicht etwa zu erobern — denn das wird die türkische Macht am Selbstverstand verhindern —, sondern mit Griechenland Blut zu färben. König Konstantin jedenfalls dürfte zu einem solchen Karakiri nicht bereit sein. So haben die Zentralmächte allen Anlaß, der Entscheidung in Griechenland mit kühnlicher Gemütsruhe entgegenzusehen.

Denizelos verlangt eine viertägige Bedenkzeit.

W. T. B. Athen, 17. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Meldung der „Agence d'Athene“, verspätet eingetroffen.) Der König hat Denizelos beauftragt, ein neues

Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen, um die Lage zu prüfen; die Frist ist gewährt worden.

Französische Freude über die Rückkehr Denizelos'.

W. T. B. Paris, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Presse beschäftigt sich mit der Kabinettskrise in Griechenland und begrüßt die mögliche Rückkehr Denizelos' zur Macht mit Befriedigung. Er werde zwar sein früheres Programm infolge des Umschwungs in der Volksstimmung nicht mehr verwirklichen können, aber er werde den Griechen die mit den Interessen der Alliierten übereinstimmenden wahren Interessen ihres Landes wieder eindringlich vor Augen führen können. Der „Temps“ erklärt: Selbst wenn es Denizelos unmöglich sei, das zu verwirklichen, was das Land von ihm erwarte, so sei doch schon seine Anwesenheit eine Wohltat für Griechenland. Das „Echo de Paris“ erklärt: Der Sturz des Kabinetts Gumaris bedeute einen Triumph des Volkswillens in Griechenland, man sei deshalb in Frankreich befriedigt. Der „Matin“ stellt mit Bedauern fest, daß sogar ein so beliebter Mann wie Denizelos nicht in der Lage sein werde, Griechenland von der Notwendigkeit von Gebietsabtretungen zu überzeugen. Zusammenhänge man die Rückkehr Denizelos mit Freude begrüßen.

Der Führer der konservativen Dissidenten beim rumänischen König.

Br. Budapest, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Nach einer Meldung des „Az Est“ aus Bukarest hat der König am Dienstag den Führer der konservativen Dissidenten Philipescu in Audienz empfangen.

Der rumänische Gesandte in London bei Grey.

Br. Amsterdam, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der rumänische Gesandte in London hatte gestern nachmittag eine längere Unterredung mit Sir Edward Grey und später mit dem Ministerpräsidenten Asquith.

Zum Reichstagsbeginn.

Der Beratungsplan der heutigen Reichstags-sitzung.

W. T. B. Berlin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Der Seniorenkonzent des Reichstags trat gestern abend zur Beratung zusammen. Man einigte sich dahin, daß in der heutigen Sitzung nach den Ausführungen des Reichsfinanzministers zunächst die Berichte der Reichsschuldenkommission und der Petitionskommmission erledigt und der Reichsfinanzminister der Budgetkommission überweisen werden soll. Am Freitag wird der Reichsschatzsekretär sprechen, am Samstag wird der Reichsschatzsekretär sprechen, am Sonntag wird der Reichsschatzsekretär sprechen. Die zweite Beratung der in den Kommissionen fertiggestellten Vorlagen schließt sich an. Über den weiteren Verlauf der Tagung ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Neue Reichstagsvorlagen.

S. Berlin, 19. Aug. (Eig. Meldung. Zens. Wn.) Dem Reichstag sind zwei Vorlagen zugegangen, die noch auf die heutige Tagesordnung gestellt wurden. Die erste enthält eine Änderung des Reichsmilitärstrafgesetzes in seinem § 15.

Die zweite Vorlage verbietet bei Geldstrafe bis 150 M. oder Haft das unbefugte Tragen von Trachten oder Abzeichen, die im Deutschen Reich als Berufsbezeichnungen oder Abzeichen für die Betätigung in der Krankenpflege staatlich anerkannt sind. Im § 2 wird das Verbot auch auf etwaige Abweichungen in der Tracht oder dem Abzeichen ausgedehnt, sofern die Gefahr einer Verwechslung vorliegt.

Die Sozialdemokraten für die neuen Kriegskredite.

W. T. B. Berlin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Wie der „Vorwärts“ meldet, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, den geforderten Kriegskrediten zuzustimmen.

Was die sozialdemokratischen Frauen mit Recht vom Reichstag erwarten.

Berlin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Während die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen hat, den Kriegskrediten zuzustimmen, rufen, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die sozialdemokratischen Frauen den Reichstag an, um insbesondere bei der Fürsorge für die Kriegsfamilien, für die Wöchnerinnen und im besonderen auch bei der Frage der Lebensmittelfürsorge die Interessen der Frauen wahrzunehmen.

Finanzielle Fragen im Haushaltsausschuß.

Br. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) In der gestrigen Nachmittagsitzung setzte die Haushaltskommission die Weiterberatung über die Lebensmittelfürsorge ein. Der Schatzsekretär gab zunächst eine

Übersicht über die Finanzlage.

Diese ist durchaus günstig. Die Einzelmitteilungen wurden nur vertraulich erklärt. Hervorgehoben wurde noch besonders, daß die Reichsbank sich glänzend gehalten wie keine andere der ausländischen Notenbanken. Der Goldbestand ist intakt geblieben, die Deckungsverhältnisse sind günstiger als z. B. bei der Bank von England und bei der Bank von Frankreich. Dann ging der Schatzsekretär auf die aus der Mitte der Kommission gestellten Anträge ein, die im wesentlichen auf eine Erhöhung der Kriegsunterstützung an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer hinauslaufen. Der Schatzsekretär hält eine Änderung der Bestimmungen über diese Unterstützungen während des Krieges kaum für möglich, (1) verspricht aber, so weit irgend möglich, Erleichterungen zu schaffen, insbesondere in Ausnahmefällen soll Reichshilfe eintreten. Er macht schließlich darauf aufmerksam, daß von einer vernünftigen Verteilung der Lasten dieser Unterstützungen zwischen Reich, Einzelstaaten und Gemeinden nicht gut abgesehen werden kann. Wohlfahrtsvereinigungen sollten so weit als irgend möglich gefördert werden.

Ein Zentrumsantrag will 200 Millionen Mark im Rahmen des Nachtragsetats für Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der

werbslostenfürsorge, und der die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterhaltungen von Familien der Kriegsteilnehmer bereitzustellen. Hierzu erklärt der Schatzsekretär, daß die Reichsfinanzverwaltung wiederum eine erhebliche Summe zur Verfügung stellen werde, wie es schon einmal durch den 200-Millionen-Fonds geschehen ist. Ein Zentrumsredner erinnert daran, daß das Reichsschatzamt um so mehr entgegenkommen in allen diesen Dingen beweisen könne, weil doch das Parlament sich bereit erklärt habe, demnächst eine erhebliche Kriegsgewinnsteuer zu bewilligen und hierdurch erhebliche Lücken geschlossen werden dürften. Die Kommission beschloß sich dann mit der amerikanischen Note. Ein Zentrumsredner kommt nochmals auf die Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer zurück. Er verweist darauf, daß im Vorjahr die Teuerungszulagen des Winters auch für den Sommer belassen wurden und er hält eine ähnliche weitere Unterstützung im Lauf des Winters für dringend erforderlich. Der Unterstaatssekretär sagt wohlwollende Prüfung und möglichste Entgegenkommen zu.

Ein fortschrittlicher Antrag wünscht, daß den Beamten und Pensionären des Reichs und den Arbeitern der Reichsbetriebe, so weit alle diese auf geringere Bezüge angewiesen sind, weiterhin den Militärrentenempfängern und Militärintaliden Kriegsteuerungszulagen nach Zahl ihrer Familienangehörigen gewährt sowie die Familienunterstützungen der Mannschaften erhöht und auf die baldige Zahlung der Reichsentschädigung einschließlich der gezahlten Zinsen an die Lieferungsverbände hingewirkt werde. Diefem Antrag glaubt der Unterstaatssekretär nicht in vollem Umfang zustimmen zu können. Ein national-liberaler Redner bittet um möglichst gleichmäßige Verteilung der Kriegszulagen (!) an die Fabriken in den einzelnen Landesteilen, um auf diese Weise Arbeitslosigkeit zu verhüten, insbesondere in der Textilindustrie. Ein sozialdemokratischer Redner schließt sich diesen Ausführungen an. Die Kommission verhandelte dann noch über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener im Ausland und stellt fest, daß die Kriegsgefangenen bei uns im Gegensatz zu manchen Kriegen, die aus dem Ausland kommen, human behandelt werden. Nachdem noch ein sozialdemokratischer Redner angeregt hatte, in möglichst weitem Umfang Ermittlungen über den Verbleib von Vermissten und Kriegsgefangenen anzustellen und dadurch zur Beruhigung ihrer Familien beizutragen, vertagte sich die Kommission auf heute Donnerstagvormittag 10 Uhr, um zunächst die vertraulichen Gegenstände und dann die Ernährungsmaßnahmen weiterzubearbeiten.

Eine neue Lüge von einem angeblichen deutschen Friedensangebot.

W. T. B. Rom, 19. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Giornale d'Italia“ bemerkt bei der Wiedergabe einer Nachricht des „Petit Journal“ und des „Temps“, wonach Deutschland Italien bald Friedensvorschlüsse machen werde, daß Deutschland eine gebührende Antwort erhalten werde, wenn es einen derartigen Schritt unternehme.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Siegesfeier.

Das war ein freudig bewegter Tag, der gestrige 18. August. Eine Siegesnachricht löste die andere ab und ließ die Herzen immer höher schlagen. Zuerst war es der Fall der starken russischen Festung Nowo, auf die unsere Gegner so große Hoffnungen setzten; sie wurde nicht lange belagert und ausgehungert, sondern einfach — wie die Oberste Heeresleitung in ihrer bekannten bescheidenen Form meldete — „trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen“. Über 400 Geschütze und unzähliges Material sind die Beute. Wahrscheinlich eine glänzende Beute unserer tapferen Streiter im Osten. Dann kam die Nachricht von unserer Marine, daß sie eine viel stärkere englische Streitmacht angegriffen und einen Kreuzer sowie einen Torpedobootzerstörer versenkt habe. Dieser kühnmutige und erfolgreiche Angriff unserer „blauen Jungen“ auf ihre großsprecherischen feigen Gegner erweckte gewiß allgemeine Freude und Genugung, größer oder war die doch noch über die weitere Feldzug des Admirals der Marine von einer kühnen Fahrt unserer Marineluftschiffe nach London, wo sie diese hochmütigen, kaltherzigen und egoistischen Krämerseelen mit der Beschädigung der City ins Herz trafen. Diese Bombenexplosionen werden ihnen noch lange in den Ohren gellen. Aber damit nicht genug, unsere kühnen Streiter in der Luft belegten auch wichtige Anlagen der Chemie, Fabrikanlagen und Hochöfenwerke erfolgreich mit Bomben. Dazu brachte dann noch der Tagesbericht der Obersten Heeresleitung die erfreuliche Mitteilung, daß von Nowogeorgiewsk zwei weitere Forts erobert, 20 Geschütze erobert und 600 Gefangene gemacht worden seien. Wahrscheinlich glänzende Beute zu Lande, zur See und in der Luft, die uns mit freudiger Genugung, mit Stolz, aber auch mit tiefer Dankbarkeit für unsere heldenmütigen Kämpfer erfüllen. Sie fielen zusammen mit dem 85. Geburtstag des treuen Verbündeten unseres Kaisers, des Kaisers Franz Joseph, dem kein schöneres Geburtstagsgeschenk von uns hätte dargebracht werden können.

Diese hochbedeutsamen Ereignisse boten gewiß allen Anlaß zu einer rechten Siegesfeier, die denn auch gestern Abend, wie immer, vor dem Rathaus in würdiger und erhebender Weise stattfand. Vor dem Rathaus mit Fahnen — aus denen zu Ehren Kaiser Franz Josephs die österreichischen schwarzgelben und die ungarischen grünweißroten besonders hervorleuchteten — Blumen und Girlanden sowie der von Lorbeer umrahmten Kaiserbüste geschmückten Bürgerhaus hatte sich die Einwohnerschaft, groß und klein, wieder zu vielen Tausenden versammelt. Von den aus den Gasanstalten hervorleuchtenden Flammen übertrahlte, erwartete die Menge die Sänger, die bald nach 9 Uhr in geschlossenem Zug, unter Vorantritt der Musikkapelle und der Spielleute des Infanteriebataillons der 80er und gefolgt von der Jungmannschaft heranmarschierten. Daß sich diesmal auch viele Soldaten als Fackelträger in dem Zug befanden, fiel besonders angenehm auf. Nachdem die Musik den Festakt mit einem Marsch eröffnet und die „Sängervereinigung“, die auf der Rathausstreppe aufgestellt genommen hatte, die Beethoven'sche Hymne „Die Himmel rühmen“ unter Leitung des Herrn Karl Schaub vorgetragen hatte, hielt Herr Bürgermeister Travers von dem Balkon

des Rathauses aus mit markiger, weithin vernehmbarer Stimme die folgende Ansprache:

„Zum zweitenmal in dem kurzen Zeitraum von 14 Tagen haben wir uns vor dem Rathaus zusammengefunden, um einen neuen herrlichen Sieg zu feiern.“

Die starke Festung Nowo ist heute nacht genommen worden. Über 400 Geschütze und ein unübersehbares Kriegsmaterial sind erbeutet worden. Wenn die Russen die übergebenen Kriegsbeute nur durch Aushangern erzwingen könnten, die deutschen Heere haben Nowo im Sturm genommen. Der Generalfeldmarschall Hindenburg hat die Hoffnungen erfüllt, die wir nach dem Fall Warschaus auf ihn gesetzt hatten. Die starke Festung sollte die Pläne der Russen zunichte werden. Hier sollte der Hauptwiderstand der Russen geleistet werden, so berichteten noch vor 24 Stunden die russischen Zeitungen. Jetzt wehen die ruhmgekrönten deutschen Fahnen über Nowo. Die russische Pläne ist eingestürzt. Der Rückzug der ganzen russischen Armee ist gefährdet. Jetzt wird kein Mensch mehr den Russen glauben, daß sie freiwillig Warschau und Polen geräumt haben, und den Deutschen im Innern Rußlands eine Niederlage zu bereiten, wie sie sie 1812 den Franzosen unter Napoleon bereitet haben.

Sieute bestimmen die deutschen Heere, wann und wo die Russen geschlagen werden sollen. Wenn aber schon Verträge aus der Geschichte herangezogen werden, so wollen wir Deutsche daran erinnern, daß 1870 bei Sedan die gleiche Zahl von 400 Geschützen in die Hände der Deutschen fiel, wie jetzt bei Nowo. Eine böse Vorbedeutung für die Russen, Warschau, Nowogorod und Nowo, mögen sie ein neues Sedan für die Russen werden.

Und an denselben Tage ist unserm erhabenen Kaiser, unserm erhabenen Vetter, ein schwerer Schlag versetzt worden. Unsere Marine, die durch die Seidenstrassen der „Emden“, die Seeschiffe von Coronel und den Baltischen Inseln ewigen Lorbeer um ihre Fahnen gewunden hat, hat an der Küste Rußlands eine englische Übermacht angegriffen. Fünf deutsche Schiffe gegen neun englische und dabei wurden zwei englische Schiffe zum Sinken gebracht.

Und unsere Japeline haben die englische Küste erfolgreich mit Bomben besetzt. Ein Aufsturm geht durch das Herz jedes Deutschen, daß endlich die Riesenhauptstadt selbst, die City Londons, mit Bomben besetzt worden ist, daß endlich der englische Vetter, der sich auf seiner Insel so sicher fühlte die Vergeltung für Karlsruhe am eigenen Leibe spürt.

Zwei große Erfolge an einem Tage, an einem Tage, an dem die Augen aller Deutschen nach Wien gerichtet sind, wo der christliche Herrscher des verbündeten Österreich-Ungarn seinen 85. Geburtstag feiert. Unsere heißen Segenswünsche gelten ihm und unseren Verbündeten für eine glückliche Zukunft.

Unsere in erster und weidlicher Stimmung gefakten Dank bringen wir unserem geliebten Kaiser, seinen heldenreichen Feldherren und unserer untergeordneten tapferen Armee dar.

Hurra, hurra, hurra!

Die Menge, die die eindrucksvollen Ausführungen des Redners des öfteren, wie namentlich bei Ernennung Hindenburgs, des Kaisers, unserer tapferen Soldaten und des Kaisers Franz Joseph, mit stürmischem Beifall unterbrochen hatte, stimmte begeistert in die Hurrarufe ein und sang dann die von der Russen intonierte Nationalhymne. Die Sänger trugen darauf noch mit Musikbegleitung das „Amenlied“ an, das „Wir treten zum Beien“ vor, die Russen spielte — ebenfalls eine Huldigung für Kaiser Franz Joseph — den Habsburgermarsch und das „Deutschland, Deutschland über alles“, das die Tausenden mit Begeisterung sangen. (Mancher wird schleunigst noch ein paar Verse davon auswendig lernen müssen.) Mit einem Schlusmarsch der Russen endete die schöne und erhebende Feier, worauf die Sänger mit Musik, die Jungmannschaft unter Trommelschlag und Pfeifenklang über die Markstraße und Friedhofstraße abmarschierten und die Menge befriedigt den Heimweg antrat.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Werkmeister Wilhelm Supper aus Viebrich, Offizierstellvertreter in der Feld-Fliegerabteilung 64; Landwirt Ph. Schleicher, Sohn des Bürgermeisters a. D. Schleicher zu Nordenstadt; der Richtanionier Jakob Jung aus Teln; der Erschwertermeister Heinrich Zimmermann aus Höhn-Wendorf im Landw.-Inf.-Regt. 87. — Den Mitgliedern der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Karl Georg Ph. Röhkopf, M. Seger, Barthold, Paul Leonhardt und M. Stegmüller, welche bei einer Kranken-Kraftwagenabteilung im Westen tätig sind, wurde die rote-Kreuzmedaille 3. Klasse verliehen.

— **Kaiser Franz Josephs Geburtstag** wurde gestern vornehmlich im Kurhaus gefeiert. Schon durch das Nachmittagskonzert unter Jrmers Leitung wurde der Bedeutung des Tages Rechnung getragen, es enthielt hervorragende österreichisch-ungarische Musikstücke, auch die ungarische Nationalhymne, und die Aukapelle spielte den Habsburgermarsch als Zugabe. Der Abend trug einen noch feistlicheren Charakter, indem die Kurverwaltung eine Puntbeleuchtung des Kurgartens und des Weisers, aus der der Namenszug des hohen Geburtstagskinder in Puntlichterfeuer besonders hervortrat, veranstaltete, und die Aukapelle unter Leitung des städtischen Musikdirektors Schürich ein vollständiges österreichisch-ungarisches Nationalkonzert gab. Der Stimmung des Abends Rechnung tragend, spielte die Kapelle noch „Deutschland, Deutschland über alles“, das die zahlreichen Besucher vielfach mitsangen. So wurde auch in Wiesbaden der Geburtstag des greisen Monarchen des uns so treu verbündeten Österreich-Ungarn in einfacher, aber würdiger und herzlichster Weise gefeiert.

— **Wiesbaden und die Flotte.** Die Stadt Wiesbaden unterhält ziemlich rege Beziehungen zu unserer Flotte, deren Geliebten anlässlich des gegenwärtigen Kriegs ja die ganz besondere Bewunderung gefunden haben. Unter den Mannschaften, noch viel mehr aber unter dem Marine-Offizierskorps, sind zahlreiche Angehörige hier in Wiesbaden ansässiger Familien vertreten, sowohl auf den Linienfähren und Kreuzern wie auch bei den Torpedobootflotten. Bei manchen Seeleuten haben unsere Leute wader mit eingegriffen. Auch die Witwe des Seehelden Weddigen weilt zurzeit hier zu Besuch.

— **Der Bohnenmarkt.** Auch heute bewegte die Bohnen-anfuhr auf dem Wochenmarkt sich in beschränkten Grenzen. Ob die Stadt gestern die Bohnen zu 15 Pf. das Pfund ab, so galten dieselben heute auf dem Wochenmarkt 25 Pf. Die hohen Preise werden von den Verkäufern mit der Verlaupung begründet, daß die Bohnenernte der Menge nach recht ungünstig ausgefallen sei.

— **Metallbeschlagnahme.** Wir bringen im Angeigeil eine neue Bekanntmachung des Magistrats zur Metallbeschlagnahme, auf die auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

— **Ein neuer Urlaubszug.** Von der Eisenbahnverwaltung ist für die nach der Front zurückkehrenden Militärurlauben ein schnellfahrender Urlaubszug U 12 eingelegt

worden: Frankfurt a. M. (Sbf.) ab 12 Uhr 15 Min. nach Mainz (Sbf.) an 1 Uhr 11 Min., ab 1 Uhr 20 Min. nach Saarbrücken an 6 Uhr 30 Min. vorm., ab 6 Uhr 50 Min. vorm., Reg an 8 Uhr 20 Min. vorm., ab 8 Uhr 55 Min. vorm., Sedan an 12 Uhr 51 Min. nachm., ab 12 Uhr 55 Min. nachm., Courtrai an 7 Uhr 31 Min. nachm. Dieser Zug ist bisher nur schwach besetzt gewesen, weil er scheinend nicht genug bekannt war. Er kann nicht nur den Urlaubern nach der Front, sondern bis auf weiteres von allen Heeresangehörigen benutzt werden.

— **Die Zahl der Ärzte im Reich** betrug 1913 34 136, ein bedeutendes Mehr gegenüber dem Vorjahr ergab. Die Zahl der Ärztinnen hat zugenommen, betrug aber immerhin erst 185. Auf 10 000 Einwohner kamen durchschnittlich 3,11 Ärzte. Am besten schneiden Wiesbaden ab, das 2,8 Ärzte auf 10 000 Einwohner verfügt, Groß-Berlin hat 11,3 Ärzte auf die gleiche Einwohnerzahl. Die Großstädte insgesamt haben durchschnittlich 9,6, das flache Land nur 3,8 Ärzte auf 10 000 Einwohner.

— **Raffaer Lehrer im Feld.** Nach amtlichen Feststellungen sind von den zum Heeresdienst einberufenen Lehrern der Regierungsbezirks Wiesbaden bisher 80 auf dem Schlachtfeld gefallen.

— **Zur Versorgung von Kriegrentenempfängern.** Aufzuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß kriegsunfähige Rentenempfänger lohnende und dauernde Arbeitsgelegenheit in den Korpsbelleidungsämtern finden können. Bei der Ausdehnung und Vielfachheit dieser Betriebe kommen für die Anstellung nicht nur ausgebildete Schuster und Schneider in Betracht; vielmehr ist auf solchen Handwerken, denen infolge ihrer Verletzungen die Ausübung ihres früheren Berufs nicht mehr möglich ist, eine Gelegenheit geboten, sich durch Umlernen eine dauernde Unterstunft zu sichern. Sie werden als Zivilhandwerker behandelt und erhalten dementsprechenden Lohn. Die Kasernenkommission kommt für sie nicht in Frage; für ihre Unterstunft müssen sie selbst sorgen wie jeder Zivilhandwerker. Nähere Auskünfte erteilen die Vorstände der Belleidungsämter.

— **Kurhaus.** Der vorgerückten Jahreszeit wegen wird der Beginn der täglichen Abonnementskonzerte des Kurorchesters von Freitag ab wieder auf 4 und 8 Uhr festgesetzt. — Im Radium-Emanatorium am Roodbrunnen bleibt von Samstag ab bis auf weiteres geschlossen.

Vorbereitungen über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurtheater Balhalla.** Das Sächsisch-Königliche Konservatorium verankastet Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Theaterlokalen der Balhalla einen musikalisch-theatralischen Abend eines Teils der Schüler aus Mittel- und Oberklassen. Die Vortragsstoffe entfallen in der Reihe der Klavierstücke auf zwei Kompositionen in Manuscript von Direktor Schreiber: „Kriegsstimmungen“, daneben in geschmackvoller Anordnung Nummern für Violine und Gesang hervorragender Komponisten. Die Theaterklasse der hiesigen musikalischen Hochschule spielt in „Krause und Ella Wilhelm“ bringt den 3. Aufzug aus „Gefährlicher Erbe“ zur Darstellung (Begrüßung Erbes von dem König), sowie Bernheims geistvollen, humoristischen „Einakter „Rein neuer Gut“, neben Dichtungen verschiedener Inhalts.

* **Der Kassanische Kunstverein** verankastet zur Eröffnung der städtischen Gemäldesammlung im neuen Museum am 1. September eine archaische Ausstellung von Werken deutscher Meister. Die Wiesbadener Künstler werden gebeten, Aufstellungsformulare im alten Museum, vormittags von 11 bis 1 Uhr, zu entnehmen.

Letzte Drahtberichte.

Vorbereitungen auf eine Räumung des russischen Südoestens.

Br. Tschernowiz, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wln.) Die Russen beschleunigen in den Gouvernements Bessarabien, Uberson, Podolien und Südwolynien die Drescharbeiten. Es hat den Anschein, als ob die Russen sich auf die Räumung dieser Gebiete gefaßt machen. Die Arbeiten für die Winterfahrt haben aus diesem Grunde noch nicht begonnen.

Ein österreichisch-ungarisches Gardekörps nach deutschem Muster.

Br. Wien, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wln.) In Österreich-Ungarn wird mit dem gestrigen Tage, dem 85. Geburtstag Kaiser Franz Josephs, ein Gardekörps nach deutschem Muster errichtet. Vorläufig wird es aus zwei Divisionen bestehen.

Ein neuer österreichisch-ungarischer Militärorden.

Br. Berlin, 19. Aug. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wln.) Die „A. G.“ aus Wien von eingeweihter Seite erfährt, daß Kaiser Franz Joseph einen militärischen Orden stiften, den Namen „Feuerkreuz“ führen soll. Diese Auszeichnung wird an alle Offiziere und Soldaten, die in der Feuerlinie standen, zur Verteilung gelangen, zum Unterschied von denen, die hinter der Front während des Kriegs Dienste leisteten. Über den Zeitpunkt der Veröffentlichung eines kaiserlichen Dekrets über die Stiftung des neuen Ordens verläuft nichts.

Ein großer Wirbelsturm in Texas.

Zahlreiche Opfer.

W. T. B. London, 19. Aug. (Nichtamtlich. Reuters.) Texas ist von einem großen Wirbelsturm heimgesucht worden. In Dallas kamen etwa 100 Personen um. Die Baumwollpflanzungen sind stark beschädigt. In Galveston wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Kais. Vereins für Naturkunde.

18. August.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	762.1	761.0	761.3	761.4
Barometer auf dem Messungspunkt	762.2	760.9	761.3	761.5
Thermometer (Celsius)	11.5	18.1	13.9	14.5
Thermometer (Fahrenheit)	52.7	64.6	56.9	58.1
Relative Feuchtigkeit (%)	80	63	80	74.3
Wind-Richtung und -Stärke	NW 1	NW 2	stl. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	0.4	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19.0	Niedrigste Temperatur 15.4		

Wettervorhersage für Freitag, 20. August 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, kühl, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 19. August.

Biebrich. Pegel: 2.35 m gegen 2.35 m am gestrigen Vormittag.

Caub. Pegel: 2.35 m gegen 2.35 m am gestrigen Vormittag.

Mainz. Pegel: 1.50 m gegen 1.50 m am gestrigen Vormittag.

Amerika hilf!

Banken und Geldmarkt.

Industrie und Handel.

Weinbau und Weinhandel.

Markiberichte.

W. T.-B. Berlin, 18. Aug. Fröhmarkt. Nichtamtlich ermittelte Preise: Mais Ia 618 bis 626 M., Mittelware 540 bis 608 M., Permalma 518 bis 627 M., ausländische Gerste (mittel) 740 bis 750 M., ausländische Weizenkeile 55 M. Vollwertige Rubenschnitzel 42 bis 44 M. pro 100 Kilo, grüne Speisecorosen 850 M., Viktorinerzen 10.50 M., Futtererbsen 700 M.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Danzig-Verleger: H. Degerhorst.

Beamtenschaft für den politischen Teil: H. Heegerhorst; für den Unterhaltungs-: B. v. Ravenhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: J. Gerlachsen; Sport und Luftfahrt: J. v. G. Bösacker; für „Bremisches“ und den „Briefkasten“: G. Bösacker; für den Auswärtigen: M. G.; für die Feuilletons und Reflexen: G. Dornan; Mithrid in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Ergebnisse der Schlichtung: 13 618 1 126.

Kind mit Hund darstellend, verloren.
Rhein-, Wörth-, Nichtstraße. Gegen
Belohn. abzug. Rheinstraße 80, Part.

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747. 808

Lina,

im Alter von 17 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Heinrich Mayer und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der
Friedenstraße des Südfriedhofs aus statt. B 10507

Städtischer Fleischverkauf

in den Läden: Bleichstraße 29, Römerberg 3, Schulgasse 7, Nerostraße 4, Dorkstraße 25, Herderstraße 31,
vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—8 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Preise:

Schweinebraten, mager, mit Beilage per Pfd. Mk. 1.30	Mettwurst per Pfd. Mk. 1.60
" " ohne " " " 1.70	Brechkopf " " " 1.40
Schweinekotelett und Kammstück 1.65	Blutmagen " " " 1.20
Schweinebauch ohne Zugabe 1.40	Fleischwurst " " " 1.20

Bestellungen auf Lieferungen von Fleisch ins Haus werden in den Läden entgegengenommen, sowie unter Telephonruf Nr. 490 und 1817.

Für Großabnehmer nach wie vor nur Telephonruf Nr. 490.

F 304

Der Magistrat.

Jede Hausfrau erkennt heute den Wert der billigeren  Nahrung!

Täglich Zufuhren in sorgfältiger Verpackung.

In bekannter Güte empfehle zum billigsten Tagespreise:
Hochfeine holl. Angelfischchen — prachtvollen Nordseefisch —
Nordseeholten — Rotungen — Limandes — Seeweißlinge
(Merlans) — Seehelme, hochfein, im Ausschnitt 80 Pf.

ff. Nordseeholten Pfd. 80 Pf.

Seesungen, Fingzander, Rheinzander, Rheinhechte.

Hochfeine Makrelen Pfd. 70 Pf.

Hochfeiner Heilbutt (keine Riesenfische!) im Ausschnitt 1.50

Lebendfrische Schleien Pfd. 1.30.

Lebende Aale, Forellen, Schleien, Spiegelfarfen.

Pünktlicher, wunschgemäßer Versand bei zeitiger Bestellung.

Billigere Fischarten!

Schellfische, 1¹/₂-Pfund., Pfd. 50, ohne Kopf 55 Pf., Dorsch 40 Pf.,

— Backfische 30 Pf., 3 Pfd. 85 Pf. — Cablian ganzer Fisch 45 Pf.,

ohne Kopf 55 Pf., im Ausschnitt 60 Pf. — Seelachs, ganzer Fisch,

40 Pf., ohne Kopf 50 Pf. — ff. Schollen 65 Pf. — Backfische

ohne Köpfe 40 Pf. — ff. Silbersalmon im Ausschnitt 60 Pf.

Seehelme, 2-Pfund., Pfd. 50 Pf.

Die billigen Sorten werden nicht versandt!

Marinaden — Fischkonserven.

Neue Matjes-Heringe. — Neue holl. Vollheringe.

Für Feldpostsendungen: Große Auswahl ff. Fischkonserven

unter Garantie für gute Ankunft!

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12.

Fernsprecher 453.

Geschäftsgründung 1886.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16. — Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:

Donnerstag, den 26. August 1915.

Anmeldungen jederzeit. — Neue Kurse in allen Fächern.

Prospekte kostenlos. — Personen-Aufzug im Hause.

Die Direktion:

H. Spangenberg,

Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr,

Grossh. Hess. Professor.

Fischhandlung S. Klotz

(vormals Henninger)

Fernsprecher 4277.

Adolfstraße 3.



Großer Fischverkauf

tägl. frische Zufuhr, la Holl. Vollheringe
zu den billigsten Tagespreisen. Versand nach allen Stadtteilen.

Kakao.

Bananenkakao	Pfund Mk. 2.00
Besuchskakao	" " 2.40
Holland Marke	" " 2.80
Van Houten's Royal	" " 3.00
" " " " " " " " " " " "	" " 3.50

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15.

Telephon 94. 830

Schellfische im Ausschnitt, Backfische

eingetroffen 4 Blücherplatz 4.

Prima Holländer

Schellfische und Kabeljau

von 35 Pf. an empfiehlt

J. Kretschmer, Erbader Straße 2.

Morgen Freitag

frischen

Schmierkäse.

Molkerei W. Schulz, Dorkstraße 27.

Schmierkäse, Candeier,

täglich frisch, selbstgegem. Sauer-

kraut, Salzgurken.

Moringstraße 46, Laden.

Keine echte holländ.

Gouda und

Edamer Käse

liefert in Rostförm (9 Pfund) gegen

Nachnahme zu 1.30 Mk. pro Pfund

Käse-Einfuhr-Holland

Joh. A. Schlubach, F150

Frankfurt a. M., Sophienstraße 43.

Feinste Eß- u. Einmachbirnen

10 Pf. 1.50 u. 1.20 Mk.

Seitenstr. 3, Bäckerei Bernhardt.

Dicke Butterbirnen

u. Einmach. Pfd. 15. Kochbirn. 10 Pf.

Wendstraße 15, Schuhmacherladen.

Geflügel

Koch- und Einmach-Birnen

per Pfund 10 Pf., im Str. billiger.

Seitenstr. 9, im Hof.

Gallertbirnen, eine vorzügl. Eß-

u. Einmachbirne, Pfd. 15 Pf., 10 Pf.

1.40 Mk. Seitenstr. 9.

Koch- u. Gelee-Äpfel

(kein Gallois) 10 Pf. 50, 70, 110 Pf.

Einmach-Zwetschen

10 Pfund Mk. 1.20 bis 1.50.

Eß- und Einmach-Birnen

(feinste Sorten) 10 Pf. 120 Pf., all.

and. Obst billig Blatter Straße 130.

Dresels nicht fettendes, haubbinden-
des, stark desinfizierendes Fußboden-
präparat. Gebrauch auch während
des Krieges erlaubt. Str. 1., 10 Str.
9., 25 Str. 21.25, 50 Str. 40 Pf.,
100 Str. 75., 200 Str. 140. — Pf.
Gutachten usw. nur durch Drogerie
Bade. Ruf 6334.

Tapeten bekannt
Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9.

Militär-Hoienträger,

Militär-Handschuhe imitiert.

Rappa u. Wildleder, selbstverfertigte,

billigt bei

Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Stod- u. Schirmfabrik

W. Benker, Marktstr. 32.

Reparieren und Neberziehen

schnell und billig. — Telephon 2201.

Gleichen

aller Art behandelt man mit der
Seife Saponatine. Probetopf 1.50;
Orig.-Topf 3. — Mk. Man verlange
gratis Prospekte. Alleindepot Droge-
Nachenheimer, Ecke Bismarckring u.
Dohmeimer Straße. K 117

Sämtl. ausrang. Möbel, Giras-
u. Regemische, ausg. Tiere u. Bögel
u. alte Waffen i. Waffmstr. 17, 1.

Kurhaus-Voranstaltungen
am Freitag, 20. August.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städt. Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Morgenglanz der Ewigkeit, Choral.

2. Ouvertüre zu „König Yvetot“

von Adam.

3. Krönungslieder, Walzer von

J. Strauß.

4. Die Heimkehr der Soldaten von

Kücken.

5. Soldateska, patriotisches Pot-

pourri von Conradi.

6. Frisch gewagt, Marsch von

A. Hahn.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Städt. Kapellmstr. Jrmr.

1. Krönungsmarsch aus der Oper

„Die Fokunger“ von

E. Kretschmer.

2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von

M. Bruch.

3. Piet Hein, holländische Rha-

sodie von P. G. v. Anrooy.

4. Hab ich nur deine Liebe, Lied

von F. v. Suppé.

5. Volksszene aus der Oper „Der

Evangelmann“ von W. Kienzl.

6. Ouvertüre zur Oper „Mignon“

von A. Thomas.

7. Fantasie aus der Oper „Hänsel

und Gretel“ von E. Humperdinck.

8. Einzugsmarsch von M. Jeschke.

Abends 8 Uhr:

Orchesterleitung: Städt. Musikdirektor

C. Schürich.

1. Ouvertüre zu Tiecks Märchen

„Der blonde Eckbert“ von

E. Rudorff.

2. Unvollendete Symphonie, H-moll

von Fr. Schubert.

Allegro moderato — Andante

con moto.

3. Ouvertüre zu „Die verkaufte

Braut“ von Smetana.

4. Hymnus an die aufgehende Sonne

von R. Mandl.

5. Präludien, symphon. Dichtung

von F. Liszt.

Obst- u. Gemüse-Großmarkt Mainz

Montags und Donnerstags nachm. von 4 Uhr ab

Wombacherstraße, in unmittelb. Nähe des Güterbahnhofes.

Der Marktplatz ist mit Bahnanschluss versehen. Zunächst gebührenfrei.

Erster Markttag: Montag, den 23. August 1915. F 23

Besonders zu empfehlen:

Lebendfr. Karpfen Pfd. & 1.20

" Schleien " & 1.20

" Rheinhechte " & 1.20

Täglich frische Zufuhren

Besonders zu empfehlen:

ff. Seehelme, 2—4 pfd., Pfd. 45 &

la Cablian, 2—4 pfundig,

ohne Kopf, Pfd. 50 &

Große Bratschollen Pfund 60 &

Frickels Hallen

Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 26, Kirchgasse 7,

Fernsprecher 778 u. 1362 — Fernsprecher 3497.

Alle Sorten Fluss- und Seefische

in la Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Grosse lebende Tafelkrebse.

Neue Holl. Vollheringe, feinste Matjes-Heringe,

Neue Bismarckheringe, marinierte Heringe, Rollmops.

Täglich frisch:

Kieler Bückinge.

Flundern, Makrelen,

Geräucherte Schellfische,

Aale, Lachs.

Haltbare Fischkonserven

fürs Feld

in grösster Auswahl.

Täglich frisch:

Heringssalat mit Mayonnaise,

Fisch- und Salm-Mayonnaise.

Heringssilet in Remouladen.

Hering, Aal u. Schellfisch in Gelee.